

# Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 7.

Samstag 26. Jan.

1856.

## Ämliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.

Nachstehende Verfügung der K. Postkommission wird hienüt zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Den 22. Jan 1856.

K. Postamt.  
Assenheimer

Da noch immer manche Geldsendungen in Packeten und Briefen in mangelhafter Verpackung mit der Post befördert und namentlich Briefe mit Werthpapiere häufig ohne Kreuzfouweite und 5 Siegel angenommen werden, so wird die genaueste Befolgung der diesfälligen Vorschriften:

Transportordnung für den Postverkehr im Inland vom 22. August 1851 §. 19, Reg.-Bl. S. 224 und 225,

Verfügung des Finanzministeriums, betreffend die Verpackung von Geldsendungen etc. etc. vom 20. Juli 1854, Amtsblatt Nro. 45, S. 303 und 304,

wiederholt unter der Bedrohung eingekärft, daß künftig die Postbeamten, welche vorschriftwidrig verpackte Geld- und Werthsendungen zur Beförderung annehmen, unachtsächlich bestraft und in den Gisa; des in Folge ungenügender Verpackung entstehenden Schadens verurtheilt werden.

Hiebei wird ausdrücklich bemerkt, daß durch die Umschnürung der Geldbriefe die Kreuzfouweite nicht ersetzt werden,

Stuttgart, den 10. Jan. 1856.  
Scholl.

Simmozheim.  
(GläubigerAnruf).

Wer an die verstorbene Andreas Rüdner, Wittwe, Forderungen zu machen hat, hat solche innerhalb 10 Tagen bei dem Schultheißenamt daber anzumelden; eine Versäumniß dieser Frist wird bei der Theilung unberücksichtigt bleiben.

Den 22. Jan. 1856.

Schultheißenamt.  
Schwämmle.

Hofstätt.  
(Langholzverkauf).

Am

Montag den 28. d. M.

Nachmittags 1 Uhr

verkauft die hiesige Gemeinde aus dem langen Tann genannt

230 Stämme schon gehauenes Flohholz

im Aufstreich, auf dem Rathhaus zu Neuweiler, wozu Liebhaber höflich eingeladen werden.

Den 22. Jan. 1856.

Im Auftrag der Gemeinde,  
Anwalt Wurster.

Weltenschwann.  
(Holzverkauf).

Am

Montag den 4. Feb

Vormittags 10 Uhr

werden im Hause des Unterzeichneten in öffentlichen Aufstreich gebracht werden

140 Stück solchen Langholz, 40r., 50r. und 60r.

Das Holz kann vorher besichtigt werden und ladet man Liebhaber zu diesem Verkaufe ein.

Den 24. Jan 1856.

Aus Auftrag des Gemeinderaths:  
Anwalt Weber.

Calw.

(Fahruß-Versteigerung).

Aus der Verlassenschaft der verstorbenen Cassingerber, Johann Georg Bogenhardt'schen Wittwe, wird am Montag den 28. Jan.

und die darauf folgenden Tage, von Morgens 8 Uhr an, in öffentlicher Versteigerung verkauft: Gold und Silber, insbesondere 2 goldene Taschenuhren, Bücher, Manns- und Frauenkleider, Bettgewand, Leinwand, Küchengeräth durch alle Rubriken, Schreibwerk, Faß- und Band-Geschirr, allgemeiner Hausrath, Feld- und Hand-Geschirr, Fuhr- und Reit-Geschirre, Getränke und Früchte.

Liebhaber werden eingeladen.

Den 22. Jan. 1856.

K. Gerichtsnotariat.  
Magenau.

## Aufserämliche Gegenstände.

Calw.

Rassauer Loose

Ziehung am 1 Februar mit Gewinnen von

33 fl. bis 20,000 fl.

sind bei Unterzeichnetem à 32 fl. 12 fr. zu haben.

Nichtherausgekommene Loose werden nach der Ziehung mit 1 fl. 30 fr. Verlust wieder zurückgenommen.

Ferd. Georgii.

Calw.

Gute Kartoffeln verkauft per Simeri zu 36 fr.

Mezger Raich.

# OTTONEN

Bonbons für Brust- und Husten-Leidende in größern und kleinern Portionen  
 von E. D. Moser und Comp. in Stuttgart.  
 Dieses vielfach bewährte Linderungsmittel ist allein zu haben in Calw und Umgegend bei  
 Immanuel Heermann.

## Hammonia in Hamburg.

Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft.  
 Kinder-Ausstattung.

Lebens-Versicherung für Auswanderer.

Die Prämien dieser anerkannt soliden Gesellschaft sind fest und aufs Billigste gestellt. Sie werden durch die Gefahr der Cholera nicht erhöht, und können monatlich, vierteljährlich und halbjährlich entrichtet werden. Statuten, Prospekte, Antragsformulare, sowie jede andere Auskunft ist auf Verlangen mit Vergnügen bereit zu geben und empfiehlt sich zur Entgegennahme zahlreicher Anmeldungen  
 Calw, den 19. Okt. 1855.

Der concessionirte Bezirks-Agent:  
 August Schnauser.

### Calw.

Die ächten **Rheinischen Brust-Caramellen** sind in versiegelten rosarothem Düten à 18 fr. — auf deren Vorderseite sich die bildliche Darstellung „Vater Rhein und die Mosel“ befindet — stets zu haben bei  
 Wilhelm Enslin, Witwe.

### Calw.

Alle unsere werthen Freunde und Bekannte laden wir auf nächsten Dienstag zu einem Glas Wein ein, bei im Besonderen Ausschankung des  
 Das Brautpaar: Ob Friedrich Kohler, Cigarrenmacher, Katharina Kohler.

Ihrem Ausschneidwald  
 100 Stück Langholz vom 70r. abwärts,  
 im öffentlichen Aufstreik verkauft.  
 Waldrich Mönch in beauftragt, den Kaufschlitzen das Holz vorzusetzen, die Liebhaber werden in dem Verkaufsbüchlein auf das Rathhaus eingeladen.  
 Den 23. Jan. 1856.

de und beäufstigende Wirkung einen ungewöhnlichen Ruf und Empfehlung erworben, welchem Urtheile gewiß Zedermann nach einem kleinen Versuche bestimmen wird, wie auch dieser Brust-Honig bei Allen die ihn kennen zum unentbehrlichen Hausmittel wird, ebenso bietet er zugleich für den Gesunden einen sehr angenehmen Genuß. Ganze Gläser à 30 fr., dto. 1/2 15 fr.

### Calw.

Eine Partie eichene, stark in Eisen gebundene Delfässer, in jeder Größe, besonders in Ständen und Gullenfässern sich eignend, sowie ca. 30 Zentner Heu hat zu verkaufen  
 Ob. Ecklatterer, Eisenhändlers Witwe.

Im Austrag der Pfleger:  
 Schulebeiß Keppler.

### Calw.

Wein oberes und mein mittleres Loqis sind sogleich oder auf Georgii zu vermiethen.  
 Schneider, Bäcker in der Ledergasse.

**Calw.**  
**Liederkranz.**  
 Heute Abend ist Gesang im Saale von Jungfernwirth Kömpf.

### U m b e r g.

(Holzverkauf).  
 Am Samstag den 2. Febr. d. J. Nachmittags 1 Uhr werden von den Rothacker'schen Kinder

Calw.  
 Alleinverkauf bei H. Sprenger in Calw

### Brust-Honig

der sich durch seine vorzüglich lindernde

**Hirsau.**  
 Gut eingebrachtes Heu und Dohnd ungefähr 24 Zentner hat zu verkaufen  
 Schmied Blocker.

### Calw.

Gute Holzschke kauft Jakob Wid-



mann, auch ist da wieder Sägmehl kreuzerweis zu haben.

Calw.

Ein Kinderwäglele wird zu kaufen gesucht

Volz, Postpacher.

### Goldkurs

am 22. Jan. 1856.

Pistolen 9 fl. 38 fr.

die. Preussische 9 fl. 56 fr.

Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 45 fr.

20 Frankenstücke 9 fl. 22 fr.

Englische Sovereigns 11 fl. 48 fr.

### Der gestohlene Brautschatz. (Schluß).

„Zure,“ sagte er hier zu ihm, „der General hat Dir eine neue Züchtigung von vierzig Hieben diktiert, für die Verbringung Deiner Sträflingskleidung. Er wird Dich auf solche Weise ferner züchtigen lassen, bis Du das Geld herausgiebst. Ich kenne ihn, und er hat das Recht dazu. Gehe in Dich. Mache dich nicht zum Krüppel.“

„Ich habe nicht gestohlen, ich weiß von keinem Gelde,“ antwortete der Dieb mit seinem frechen Troze.

Er bekam die dritten vierzig Hiebe. Er hielt auch sie aus, auf den schon wundten, ihn schon turchbar schmerzenden Rücken. Er hielt sie standhaft aus, ohne einen Laut. Aber sein ganzes Gesicht war erbsahl geworden, und sein ganzer Körper zitterte.

„Nun,“ fragte der Korporal wieder.

Der Gefangene wollte ihm in das Gesicht speien; aber er beherrschte sich und zog still ab.

Der Auditeur rapportirte dem General die Vollziehung der dritten Züchtigung.

„Und er hat noch nicht bekannt?“

„Nein, Herr General.“

„Es thut mir leid, Auditeur, aber der Mensch hat einem armen Offizier sein Alles gestohlen, und die Braut ist die Tochter meines Freundes. Er hat seine Jacke, eine Militärjacke, in einen Graben in Berlin geworfen. Er hat das selbst bekannt. Das ist ein Affront, und er verdient dafür die vierten vierzig. Lassen Sie sie ihm geben.“

„Noch heute, Herr General?“

„Noch heute.“

Der Auditeur ließ vorerst den Gefangenen durch einen Arzt untersuchen, ob er ohne Nachtheil die Züchtigung ertragen können. Der trotzige Dieb stellte sich kräftiger als er war. Das Gutachten des Arztes fiel bejahend aus.

Die vierte Exekution begann.

Der Dieb gab auch jetzt keinen Laut von sich. Aber bei dem zwanzigsten Hiebe fiel er zusammen. Der Auditeur befahl einzuhalten. Der Gezüchtigte wurde in das Hospital gebracht. Der finstere, energische Verbrecher hatte auch einen eisernen Körper. Er war nach vierzehn Tagen wieder hergestellt.

Der General ließ den Auditeur ruhen.

„Auditeur, der Mensch, der Fritz Zure, der den Lieutenant von Marenstern bestohlen hat, ist wieder besser.“

Der Auditeur verbogte sich schweigend.

„Er kann wieder seine Hiebe aushalten.“

„Ich weiß es nicht, Herr General.“

„Aber ich weiß es. — Er hat noch immer nicht bekannt.“

„Nein, Herr General.“

„Er hat noch viel gegen die Disziplin gefehlt.“

„Noch immer, Herr General?“

„Aber ich habe mich an Ee. Majestät gewandt.“

„Und Ee. Majestät?“

„Haben dem Lieutenant von Marenstern ein Gnadengeschenk von zwölftausend Thalern gemacht.“

„Gottlob!“

„Ja, Gott erhalte Ee. Majestät, Friedrich Wilhelm den Dritten.“

„Und der Zure, Herr General?“

„Ich und meine Instruktion haben nichts mehr mit ihm zu schaffen. Er gehört jetzt nur noch Ihnen und dem Gesetze.“

Die Untersuchung gegen Fritz Zure war bald abgeschlossen. Er legte auch in ihrem ferneren Verlaufe kein Bekenntniß ab. Trotz seinem Lugnen konnte seine Schuld keinem Zweifel unterliegen. Es wurde gegen ihn auf Festungsbaugefangenschaft bis zur Begnadigung erkannt, auf welche letztere vor Ablauf von fünfzehn Jahren von Amtswegen nicht anzutragen sei. So lauteten damals die Gesetze.

Er verbüßte seine Strafe, volle fünfzehn Jahre lang, unverdrossen, aber auch in „untadelhafter Führung.“ Nach Ablauf der genannten Zeit wurde er daher begnadigt. Er kehrte nach Berlin zurück. Die Polizei bewachte ihn von dem Augenblick seiner Entlassung an auf Schritt und Tritt. Von den gestohlenen zwölftausend Thalern wurde gleichwohl keine Spur gefunden.

Nach einigen Monaten war er indes plötzlich verschwunden.

Nach einem Jahre hörte man, daß ein Mensch, auf den das Signalement des Fritz Zure paßte, in dem Westen von Nordamerika sich angekauft habe, und dort als fleißiger Ackerbauer lebe.

Ludwig Liebke war lange vorher im Zuchthause gestorben.

OA  
16.1.59

### Die Obstbaumzucht auf dem Schwarzwald.

(Von p. Kameralamtsbuchhalter Wabli in Neuenbürg).

Zu einer Zeit, wo die Bevölkerung überall sich so sehr vermehrt hat, daß sich allerorten die materielle Noth zeigt, ist es für Jeden eine dringende Aufforderung, Mittel und Wege ausfindig zu machen, um der Mutter Erde möglichst viel abzugewinnen, was für die Befriedigung menschlicher Bedürfnisse nöthig ist.

Wenn die Landwirtschaft in vielen Theilen des Schwarzwalds überhaupt noch weit von der Stufe entfernt ist, auf der sie eine rationelle genannt werden kann, so gilt dies insbesondere von der Obstbaumzucht. Dieser schöne Zweig wird nach den klimatischen Verhältnissen zwar nie in der Weste ausgebeutet werden können, wie es in milderen Gegenden der Fall ist. Allein es könnte bei Weitem mehr geschehen, als bisher der Fall gewesen ist und wie wünschenswerth, von welchem günstigen Einfluß dies auf die ökonomischen Verhältnisse vieler Familien auf dem Schwarzwald wäre, dafür ist der vergangene Jahrgang ein schlüssiger Beweis. Einsender kennt viele Familien, denen nur der fernliegende Obsttrug es möglich macht, mit weniger Sorge den Winter durchzubringen.

In allen Gegenden von Württemberg, in welchen die Obstbaumzucht nicht von jeher betrieben wurde, hat sich ein Vorurtheil gebildet, als sei die Gegend nur im untergeordneten Grade für die Obstbaumzucht geeignet und häufig wurde dieses Vorurtheil noch dadurch vermehrt, daß Berichte nicht vom gewöhnlichen Erfolg waren. Das Mißlingen hat jedoch gewöhnlich seinen Grund in der unrichtigen Behandlung. Es finden sich dieselben Mängel, wie sie sich bemerkt werden können, Mängel, die von dem Einsender schon in vielen kleineren Schriften, öffentlichen Blättern etc. besprochen worden sind.

Vor Allem thut es noth, Obstbäume zu pflanzen in der Gegend selbst anzulegen. Einsender hat sich bei seinen Beobachtungen schon häufig über-

zeugt, daß junge Bäume, die bisher unter anderen klimatischen und Bodenverhältnissen gestanden sind, beim Wechsel der letzteren selten gelingen, selbst wenn sie in eine mildere Gegend und in bessern Boden kommen. Noch nachtheiliger ist es, wenn ein umgekehrter Wechsel stattfindet. Zudem hat der Ankauf von Händlern häufig den Nachtheil, daß man in Beziehung auf die Sorten getäuscht wird.

Sodann erwartet man in der Regel einen zu baldigen Ertrag. Die Fruchtbarkeit muß künstlich in die Höhe gebracht werden. Dies läßt sich namentlich durch häufiges zweckmäßiges Abnehmen der Zweige erreichen. Wenn Bäume zu bald und zu viel Früchte tragen, so wird das Leben derselben für die Zukunft geschwächt, ein Satz, der für die ergaunerte Welt im Allgemeinen gilt.

Sodann möchte Einsender ein häufigeres Aufhacken um die Baumstämme herum empfehlen. In jeder Gegend, die viele Waldungen und insbesondere Nadelwaldungen hat, sind wässrige Niederlagen häufig, wodurch sich auf der Erdoberfläche gerne ein Auswuchs-Überzug bildet. Eisen zu entfernen, ist für die Obstbäume wegen des Eindringens der Atmosphären von vielem Vortheil.

Nach dem Aufhacken sollten sodann — namentlich auf den Bergen — den Obstbäumen mehr Nahrungsmittel zugeführt werden, wozu namentlich solche zu zählen sind, die leicht aufzöhllich sind, da die Aufzöhlung derselben in sandigen Boden langsamer vor sich geht.

Auch auf die Stamm- und Kronenbildung wird zu wenig gesehen. Es ist für einen schönen Baum nöthig, daß er einen schönen Stamm hat. Dieser kann besonders dadurch erzeugt werden, daß in der Jugend die unteren Äste fortwährend abgenommen werden, wodurch auch der Vortheil erreicht wird, daß in Lagen, wo der Wind stark weht, der Stamm einen geraden und starken Wuchs erhält.

Der Krone fehlt es häufig an der gehörigen Rundung, was schon für das Auge eine weniger angenehme Erscheinung ist. Die Rundung läßt sich durch zweckmäßige Pflege beziehungsweise gänzliche Abnahme der Äste erreichen.

Nicht selten sind auch die Äste zu nahe am Boden, ein Umstand, wodurch die landwirtschaftliche Benützung des Bodens unter dem Baume gehindert und der Obst Diebstahl durch Kinder, sowie das Verderben der Bäume befördert wird.  
(Fortsetzung folgt).

### Zeitung für Landleute.

Nachdem Rußland die westmährischen Seiten durch Oesterreich ihm gebotenen Grundlinien zu einer Herstellung des Friedens u. bedingt angenommen hat, wird nun ein Kongreß zusammentreten, um den Frieden definitiv herzustellen. Ein Waffenstillstand von 3 Monaten ist im Vorschlag.

In Heilbronn ist auf der letzten Schranke der Preis des Kerners um 1 fl 19 kr. zurückgegangen; in Ulm hielten die Bauern aber noch an den alten Preisen fest, werden jedoch bald zu ihrem Strecken an den übrigen Preisrückgängen aller Orten gewahr werden, daß sie ihr Widerstreben wenig helfen wird. In Oesterreich wird bereits von den Militärverräthen verkauft und bald werden sich auch Rußlands unermessliche Vorrathskammern wieder für das übrige Europa öffnen. — Auch Getreidewaren haben einen Rückgang genommen, z. B. Unschlitt um 7 fl per Ctr.

St. weinsfurt, 17. Jan. Gestern morgen fand ein bedauerliches Verbrechen statt. Der Privatier Karl Schägler, bei dem im vorigen Jahr eingebrochen und gestohlen wurde, batte in seiner Eitelkeit in seinem Wohnhause einen sogenannten Selbstschuß gelegt. Der Bediente Schägler's kam wahrscheinlich aus Unvorsichtigkeit an einen der Leitdröhte, der Selbstschuß entzündete sich und zwar auf so unglückliche Weise, daß der junge Mann schon nach einigen Stunden eines schmerzhaften Todes sterben mußte.

Predigen wird am Sonntag den 27. Jan.: Helfer Rieger.

Redigirt verlegt und gedruckt von Althaus.

